

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittag 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltige Corpszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma S. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger daselbst.

No. 90.

Sonnabend, den 27. Oktober

1894.

### Bekanntmachung, Petroleum-, Benzin- und Gasmotore betreffend.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft bringt hierdurch die unter  $\odot$  nachersichtliche Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 11. September d. J. mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniss, dass alle im hiesigen Verwaltungsbezirke, gleichviel ob mit oder ohne Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft aufgestellten und in Betrieb genommenen Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren von deren Besitzern bis zum 31. December dieses Jahres zu Vermeidung einer Geldstrafe von 10 M. — allhier anzumelden sind.

Der Anmeldung solcher Motore, welche bisher ohne behördliche Genehmigung aufgestellt worden, sind die in § 2 unter a, b und c der gedachten Verordnung vorgeschriebenen Unterlagen in doppelten Exemplaren mit beizufügen.

Hierbei unterlässt die Königliche Amtshauptmannschaft nicht, gleichzeitig die Verordnung, die Lagerung und Aufbewahrung von Mineralölen betr., vom 6. November 1882 (Seite 256 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1882) erneut in Erinnerung zu bringen.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden veranlasst, die hiernach in Frage kommenden Betriebsunternehmer noch besonders auf gegenwärtige Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Meissen, am 19. October 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Schroeter.

### Verordnung, die Aufstellung von Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren betr.;

vom 11. September 1894.

§ 1. Zur Aufstellung von Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren, mögen sie zum Gewerbebetrieb bestimmt sein oder nicht, ist die Genehmigung der Polizeibehörde (der Amtshauptmannschaft bez. in Städten mit Revidirter Städteordnung, des Stadtrathes) erforderlich.

Bereits in Betrieb befindliche dergleichen Motoren sind bis 31. December d. J. bei der Polizeibehörde anzumelden.

§ 2. Dem Genehmigungsgefuhe sind beizufügen:

- ein Lageplan, welcher die den Ort der Aufstellung des Motors umgebenden Grundstücke mit den etwa darauf befindlichen Gebäuden in einem die hinreichende Deutlichkeit gewährenden Maßstab nachweist, und über die Zwecke, zu denen die Nachbargebäude benutzt werden, Aufschluss giebt;
- eine mit Maßstab versehene Bauzeichnung mit Grundriß und Vertikalschnitt des Potales, in welchem der Motor aufgestellt werden soll, sowie mit Angabe des Standortes, welcher für den Motor in Aussicht genommen ist und der Lage des Auspuffrohrs der Maschine;
- eine Beschreibung, welche Angaben über die Leistungsfähigkeit des Motors sowie darüber enthalten muß, ob er unter Verwendung von Petroleum, Benzin oder Gas betrieben werden soll.

Lageplan und Bauzeichnung müssen auf Pausleinwand ausgeführt sein.

Die gleiche Genehmigung ist erforderlich, wenn ein bereits genehmigter Petroleum-, Benzin- oder Gasmotor an einem anderen Aufstellungsort in Betrieb genommen werden soll. Wegen Begutachtung der Genehmigungsgefuhe haben sich die Polizeibehörden lediglich an die Gewerbeinspektion zu wenden.

§ 3. Die Polizeibehörden sind befugt, diejenigen Maßnahmen anzuordnen, welche zur Durchführung der im § 120 a des Gesetzes vom 1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 261) enthaltenen Grundsätze oder der hierzu erlassenen besonderen Vorschriften erforderlich und nach der Beschaffenheit der Motorenanlage ausführbar erscheinen, sowie welche geeignet sind, die Nachbarschaft gegen Belästigungen durch austretende Gase zu schützen.

§ 4. Für die Ertheilung der nach § 1 erforderlichen Genehmigung hat die Polizeibehörde einen Kostenbetrag von 1—6 M. in Ansatz zu bringen. Außerdem sind für die Begutachtung der Eingaben 3—6 M. zur Staatskasse einzuziehen.

§ 5. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer einen der im § 1 erwähnten Motoren ohne vorgängige Genehmigung aufstellt oder die wesentlichen Bedingungen, unter welchen die Genehmigung ertheilt worden ist, nicht innehält, oder ohne neue Genehmigung den Motor an einem anderen Aufstellungsort in Betrieb nimmt.

Dresden, am 11. September 1894.

Ministerium des Innern.  
(gez.) von Meisch.

Ebelmann.

### Bekanntmachung, die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden im Laufe der nächsten Woche Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

**zum 15. November d. J.**

bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen beoormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Wilsdruff, am 26. October 1894.

Der Stadtgemeinderath.  
Sicker, Brzmstr.

### Bekanntmachung.

Im städtischen Verordnungsamt zu Meissen ist am 30. Juni 1894

die ledige Johanne Friederike Müller,

geboren am 9. October 1811 zu Riesa, gestorben und hat außer einigen wenigen beweglichen Effekten auch ein Einlagenbuch der Sparkasse zu Meissen über 220 Mark 59 Pf. hinterlassen. Ueber die erbberechtigten Anverwandten der Verstorbenen ist lediglich bekannt, daß dieselbe eine angeblich mit einem Hausbesitzer und Korbmacher Ehrlich verheiratete und in der Nähe von Wilsdruff wohnhafte Tochter hinterlassen haben soll.

Es ergeht hiermit an alle diejenigen Personen, welche ein Anrecht auf die Verlassenschaft der oben genannten ledigen Johanne Friederike Müller haben, die Aufforderung, sich bei dem unterzeichneten Nachlassgericht unter gleichzeitiger Einreichung der zu ihrer Legitimation als Erben dienenden Unterlagen zu melden.

Meissen, am 23. October 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Schopper.

### Die kommende Reichstagsession.

Raum noch 4 Wochen sind es bis zum mit dem höchsten Zeitpunkte des Wiederausammentretens des Reichsparlamentes, da allgemeiner Annahme nach dasselbe gegen den 20. November

zu seiner Winteression einberufen werden dürfte; es rückt daher die Frage nach den Aufgaben und dem Verlaufe der herannahenden neuen Tagung der deutschen Volksvertretung allmählich in den Vordergrund des tagepolitischen Interesses an den inneren Angelegenheiten. Zwar läßt sich der Kreis der für die nächste Reichstagsession bestimmten Gesetzentwürfe selbst jetzt noch nicht mit Sicherheit übersehen, immerhin kann man doch schon einigermaßen beurtheilen, welche hauptsächlichsten gesetzgeberischen Aufgaben den Reichstag in dem bevorstehenden Abschnitte seiner Legislaturperiode etwa beschäftigen werden.



Der Reichshaushaltsetat ist das selbstverständliche als eine der nächsten und wichtigsten Vorlagen zu erwarten; er soll schon so weit fertiggestellt sein, daß er dem Reichstage gleich beim Beginne der Session vollständig unterbreitet werden kann, was der Förderung der Reichstagsgeschäfte unstreitig zu statten kommen würde. Von den geschätzten Steuer- und finanzpolitischen Vorlagen der letzten Session erscheint voraussichtlich nur das Tabakfabriksteuergesetz wieder. Dasselbe soll einer „gründlichen“ Umarbeitung unterzogen worden sein, so daß man in Regierungskreisen auf die endliche Annahme dieses zur Stärkung der Reichsfinanzen bestimmten Gesetzes mit Zuversicht rechnet, in der That scheinen die parlamentarischen Aussichten des umgearbeiteten Tabaksteuerentwurfes günstige zu sein. Ebenfalls gleich beim Zusammentritte des Hauses würde ihm, wie neuerdings verlautet, die signalisierte Novelle zum Strafgesetzbuche zugehen, welche in der jüngsten Sitzung des preussischen Staatsministeriums als eines der Mittel zur geplanten Bekämpfung der Umsturzbestrebungen im Prinzip angeblickt gutgeheißen worden ist.

Diese drei Sachen — der Etat, die Tabaksteuer-Vorlage und die Strafgesetzbuch-Novelle — wären demnach gewissermaßen als Hauptstücke der kommenden Reichstagsession zu betrachten, zu denen sich dann noch die ebenfalls angekündigte wichtige sozialpolitische Vorlage über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk, gesellen würde. Um diese mitmaßlichen hervorragenden gesetzgeberischen Gegenstände der bevorstehenden Wintertagung hätten sich eine Anzahl weiterer, in ihrer Art auch nicht unwichtiger Vorlagen, zu gruppieren. Hierzu sind etwa die Entwürfe über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und über die Reform des Hausverhandels, dann die in früheren Sessionen unerledigt gebliebenen Vorlagen, betr. die Regelung des Auswanderungswesens, und betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (Reichsversicherungs-Gesetz) sowie vielleicht noch der Entwurf über die Revision des Strafprozesses und die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetze zu rechnen. Mit Sicherheit sind ferner verschiedene Sachen untergeordneter Bedeutung und schließlich wiederum eine städtische Reihe von Initiativanträgen im Reichstage zu erwarten.

Ob alle diese gesetzgeberischen Materien den Reichstag in seiner kommenden Session nun auch wirklich beschäftigen werden, das bleibt freilich noch abzuwarten, sicherlich gelangt die größere Mehrzahl derselben zur Vorlage. Es steht demnach dem Reichsparlament abermals eine lange und arbeitsreiche Sittingsperiode bevor und nach den bislang mit den längeren Sessionen des Reichstages vorwiegend gemachten Erfahrungen möchte man schon jetzt fast bezweifeln, ob die Ergebnisse der herannahenden Winteression in qualitativer Beziehung dem vorhergehenden reichen Arbeitsprogramm entsprechen werden. Jedenfalls dürfte sich dann aber zeigen, inwieweit die Regierung nur einigermaßen auf eine zuverlässige Mehrheit rechnen kann, denn die Regierungsmajorität bei den Handelsverträgen war doch lediglich bloß für letztere zu Stande gekommen. Die Tabaksteuerfabrikationsvorlage und die signalisierte Novelle zum Strafgesetzbuche behufs Bekämpfung der Umsturzbestrebungen werden da vor allem die Prüffsteine dafür abgeben, ob wirklich eine so erhebliche Mitarbeit mit der Regierung entschlossene Mehrheit im deutschen Parlamente vorhanden ist oder ob auch fernerhin nur mit Zufallsmajoritäten gewirtschaftet werden muß.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 25. Oktober. Die stimmungsführenden Minister der Bundesstaaten sind heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Reichskanzlers zusammengetreten, um die vorgelegten Fragen betreffend den Umsturz, die Steuerreform und die Reichstagsvorlagen zu beraten. Mit der Ausarbeitung der Vorlage zur Bekämpfung des Umsturzes sind der Geheimere Oberregierungsrath v. Philippborn und der Geheimere Oberjustizrath Febr. v. Sedendorf betraut.

Die so lange schon schwebende Frage gesetzgeberischer Maßnahmen gegen die Umsturzbestrebungen ist durch die ihr gewidmeten jüngsten Sitzungen des preussischen Staatsministeriums endlich in Fluß gekommen. Die Berliner Meldungen von verschiedenen Seiten übereinstimmend zu berichten wüßten, wäre in der That eine Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und den Spitzen der preussischen Regierung über das geplante Vorgehen gegen die Umsturzparteien erzielt worden. Im Anschluß hieran verlautet weiter, daß infolge Anregung des Reichskanzlers voraussichtlich die stimmungsführenden Minister der Bundesstaaten zusammenzutreten würden, um sich mit einander über Maßregeln von reichswegener zur schärferen Bekämpfung der Umsturzparteien zu besprechen. Freilich sind das Alles noch keine authentischen Nachrichten, immerhin ist es nunmehr wohl zweifellos, daß sich entscheidende Wendungen in dieser wichtigen Angelegenheit vorbereiten. Bemerkenswert ist auch, daß der Kaiser am Dienstag Nachmittag beim Reichskanzler vorfuhr und mit demselben eine längere Unterredung pflog, vielleicht, daß dieselbe mit der augenblicklich hervorragenden Frage der inneren Politik in Zusammenhang standen hat.

Zum Kampf für „Religion, Ordnung und Sitte“ bringt die „N. Preuß. Ztg.“ eine Reihe von Aufsätzen, aus deren erstem folgende Stelle die Ansicht der Konservativen wiederzugeben scheint: „Nach der Auffassung der weitaus überwiegenden Mehrzahl der konservativen Politiker würden sich Maßnahmen, welche nur äußerlich auf eine vermeintliche Unterdrückung der Umsturzbewegung hinarbeiteten, als total verfehlt erweisen, und zwar eben deshalb, weil sie die Wirkung mit der Ursache verwechseln, beziehentlich nicht scharf zwischen diesen beiden Faktoren unterscheiden. Es würden solche Maßnahmen den Kurren derjenigen Ärzte gleichen, welche es für hinreichend halten, wenn sie nur die äußeren Symptome einer tiefen, vielleicht den ganzen Organismus bereits ergriffenen Krankheit beseitigen und für eine kurze Zeit durch ihre scharfen Salben und ägenden Mittel eine Schlingensucht herbeiführen. Eine Politik, welche gegen eine nunmehr geradezu weltgeschichtlich gewordene Bewegung, wie die hier in Frage kommende, lediglich mit rein äußerlichen Mitteln vorgehen will, sei es nun mit Straf- oder Polizeimaßregeln und ähnlichen, oder Beschränkung der persönlichen Freiheit, bewußt einzig und allein auf einer denkbar oberflächlichen und äußerlichen Betrachtung der Dinge, wie wir allerdings leider die so vielfach seit Beginn der Lehren des Manchesterthums kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben. Untersuchen wir nun zunächst den Grund für das Hervortreten der zu bekämpfenden Bestrebungen. Die Antwort auf diese Frage ist eine sehr einfache; sie lautet: Der Grund ist die Unzufriedenheit weitester Kreise mit den bestehenden Verhältnissen, vor allen Dingen in rein wirtschaftlicher Beziehung.

Die soziale Frage ist bei schärferem Zusehen viel weniger eine solche, die ihre eigentlichen Wurzeln in der Politik hat, als vielmehr in einem Mißverhältnis, dem Gefühl einer gewissen Ungerechtigkeit in wirtschaftlicher Beziehung, einer Ungerechtigkeit, die nach streng christlicher und deutscher Auffassung allerdings auf vielen Gebieten unzulässig vorhanden ist.“

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt, daß die Information der „Kreuzzeitung“, wonach der Reichskanzler zu einer Vorlage behufs Bekämpfung der Umsturzbestrebungen die Zustimmung des preussischen Staatsministeriums und die allerhöchste Bewilligung gefunden haben sollte, diesmal anscheinend verlässlich gewesen seien. In einer Polemik gegen die „Nat.-Ztg.“ führt das offiziöse Blatt dann aus, es würde in der Frage weder ohne Ernst, noch ohne Zusammenhang vorgegangen werden, dafür der bürgerliche Reichskanzler, hinter welchem der Kaiser stehe.

Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht einen Aufruf der Bonner Studentenschaft an die akademische Jugend, in dem es heißt: Während ganz Deutschland sich rüftet, einen nationalen Gedanktag einziger Art zu begehen, die Vollendung des 80. Jahres des thronreichen Lebens des Fürsten Bismarck, könne die akademische Jugend nicht zurückstehen, von der der greise Kanzler hoffe, daß sie das Werk seines Lebens ausbauen werde. Die Studentenschaft möge sich als unzertrennbares Ganzes zeigen, alle Zweiertracht vergessen und dem Fürsten eine Ehrengabe der gesamten deutschen Studentenschaft überreichen. Zu diesem Zwecke solle ein Ausschuß gewählt werden, der mit dem Bonner Ausschuß in Verbindung trete.

Wie die „Kreuzzeitung“ aus Pest berichtet, beichtete der Arbeiter Vincenz Ambrozi im Gefängnis vor seinem Tode, daß er und sein Genosse Medele durch die Verwendung mehrerer Dynamitpatronen die große Grubenkatastrophe herbeigeführt hätten. Petersburg, 25. Oktober. Wegen des fortschreitenden Schwächezustandes des Zaren und infolge des bedrohlichen Zustandes der Kaiserin mußte die Vermählung des Thronfolgers verschoben werden. Dagegen soll der Uebtritt der Prinzessin Alix gestern unter einfachem Goremoneell in der Schloßkapelle zu Livadia stattgefunden haben.

Petersburg, 25. Oktober. Ein furchtbares Eisenbahnunglück trat sich auf der Station Prapritkowo der Koslow-Woronescher Bahn zu. Der Lokomotivführer des Güterzuges schlief, der Zug fuhr durch die Station und rannte auf einen andern Güterzug. 22 Waggons wurden zertrümmert. Zehn Beamte des Fahrpersonals sind umgekommen.

Ein furchtbarer Sturm hat in der Nacht von Sonntag auf Sonntag im englischen Kanal gewüthet. An der Küste von Newhaven bei Seaford allein sind drei Schiffe gestrandet. Das bei Spithhead liegende Leuchtschiff „Warner“ mußte in Sicherheit gebracht werden. Als aber der Dampfer „Irene“ es in Schlepptau nahm, riß es sich los und trieb dem Meer zu. Bei dem Versuch, ein neues Schlepptau zu besetzen, ertranken 4 Seelente. Das Leuchtschiff strandete schließlich bei Seaford. Die übrige Besatzung des Leuchtschiffes wurde mittels des Raketenapparates gerettet. Das auf der Fahrt von Rochester nach Southampton befindliche Schiff „Alice Little“ ist bei Newhaven gestrandet. Die Leute der Küstenwache bewiesen Heldenthat, um die Besatzung zu retten. Zwei Küstenwächter schwammen durch die brausende See. — Bei Sandgate sind drei Fischerbötter untergegangen. Viele Schiffe flüchteten sich während des Sturmes in die Graft Bai bei Dungeness. — Bei Sunderland ist die norwegische Bark „Jernæs“ gestrandet. Es kostete große Mühe, das Rettungsboot in die See zu bringen. Als die Besatzung der Bark versuchte, in ihrem eigenen Boot das Meer zu erreichen, zerschellte dasselbe an den Felsen. Freiwillige Schwimmer retteten die Insassen. Darauf versuchte man mittels des Raketenapparates Verbindung mit dem bedrohten Schiffe herzustellen. Die Norweger verstanden aber nicht die hergestellte Linie zu benutzen. Als ein Küstenwächter sich auf dem Seile nach dem Schiffe begeben wollte, stürzte er vor den Augen der am Lande harrenden Menge in die See. Durch Zeichen gelang es schließlich, den Schiffbrüchigen klar zu machen, wie sie das Rettungsseil gebrauchen sollten. Unter brausendem Jubel wurden endlich alle in Sicherheit gebracht.

Endlich ist der Streik der schottischen Kohlengrubenarbeiter in Fifehire nach fünfzehnwöchentlicher Dauer zu Ende. Ihr Exekutivauschuß selbst rief am letzten Sonnabend, die Arbeit wieder aufzunehmen und sich zu dem Zwecke gütlich mit den Meistern abzufinden. Die Bergwerksbesitzer sind indes sehr verständlich, als sie, soweit möglich, ihre alten Leute wieder anstellen wollen. Der Ausstand hat den Streikern 80 000 Pfd. Sterling gekostet. Die Verantwortlichkeit tragen die Führer der Arbeiter, die in der größten Noth nichts anderes zu thun hatten, als miteinander zu haben und sich gegenseitig anzuklagen.

Paris, 23. Oktober. Die heute stattgehobte Eröffnung der Herbsttagung der französischen Kammer findet Land und Volk in einer von kritischen Momenten nicht ganz freien Verfassung vor. Das Ministerium Dupuy und der Präsident der Republik haben sich gegen eine oppositionelle Strömung zu schützen, welche, wenn man ihre freie Hand ließe, den ganzen Bau des Staates und der Gesellschaft hinwegschwemmen würde. Radikalismus, Sozialdemokratie und Anarchismus streiten sich darum, wer der erste aus der parlamentarischen Sturmleiter sein soll, mittels deren Hilfe man die Position der Regierung zu erklimmen und einzunehmen hofft. Die Kammermehrheit hat nun die Wahl, mit der Regierung an der Stärkung des Autoritätsprinzips zu arbeiten, oder sich zum Mißthuligen derer zu machen, welche das Autoritätsprinzip für den Inbegriff alles Uebels erklären. Wenn sie aus den Erfahrungen der letzten Monate und im Verkehr mit den Wählern gelernt hat, so wird sie dem Kabinete hülfsreiche Hand bei Befestigung der republikanischen Institutionen und bei der Durchführung der organischen Reformen leihen, durch welche der innere Frieden zwischen den einzelnen Gesellschaftsklassen herzustellen soll. Es scheint, daß die Mehrheitsparteien geneigt sind, sich gegen die von links herkommenden Terrorisierungsversuche energischer als bisher zur Wehr zu setzen. Die Gelegenheit, den Willen durch die That zu beweisen, wird sich bald genug einstellen. Es liegt in der Absicht der Opposition, die Budgetverhandlungen in obstruktiver Weise zu verschleppen, das Ministerium durch verhängliche Interpellationen in Verlegenheit zu setzen und gegebenenfalls durch eine jener Ueberrumpelungen, wie sie in den Annalen des französischen Parlamentarismus nicht eben selten sind, aus dem Sattel zu heben. Demgegenüber erscheint den Mehrheitsparteien ihre Verhaltenslinie klar vorgezeichnet. Sie haben einig und geschlossen das Bestreben der Opposition, den

Gang der Kammerberatungen von den Bahnen strenger Sachlichkeit abzulenken, zu vereiteln, indem sie ebrlich die Politik der Regierung mitmachen und so dafür sorgen, daß das Budget rechtzeitig seine Erledigung findet. Der Ausfall der belgischen Kammerwahlen, die auch aus anderen Ländern signalisirten Symptome eines stärkeren Anwachsens der sozialrevolutionären Propaganda ziehen Frankreich besonders in Mitleidenschaft, weil hier die subversiven Ideen einen seit hundert Jahren sorgfältig gepflegten Nährboden finden. Auch die Gestaltung der auswärtigen Dinge legt der Kammermehrheit nahe, mit der Regierung in enger Fühlung zu verbleiben, und keinesfalls den Feinden des Kabinetes ungehinderten Spielraum zu lassen. Madagaskar und Ostafrika, das Mittelmeer, und die Afrikapolitik erfordern Stetigkeit und Kontinuität der auswärtigen Politik. Es ist daher anzunehmen, daß die sieben eröffnete Herbsttagung der französischen Kammern bezüglich der inneren Lage zu einer reinlichen Scheidung zwischen den staatsverhaltenden und den staatszerstörenden Kräften, bezüglich der äußeren Lage zu einer konsequenten Fortsetzung der im Zuge befindlichen überseeischen Aktionen Frankreichs die Hand bieten werde.

### Vaterländisches.

Wilsdruff. (Theater.) Nachträglich noch ein kurzes Wort über die am Dienstag stattgehobte Aufführung „Die Ehre“, Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Ueber das Stück selbst ist seinerzeit, als man es in das Repertoire größerer Theater aufzunehmen beabsichtigte, viel gesprochen und in den Feuilletons verschiedener Tagesblätter von sachkundigen Kritikern viel geschrieben worden. Bekanntlich spiegelt sich in der „Ehre“ die in Gegensätzen und Widersprüchen ringende Jetztzeit. Fast jede Person hat ihre eigene Auffassung von Ehre. Um seine Hörer bis zuletzt in höchster Spannung zu erhalten, unterläßt es Sudermann sogar, am Schluß der Handlung den ganzen Konflikt in genügender Weise zu lösen und den Vertreter der einzigen richtigen Anschauung von Ehre, den Robert Heinecke siegreich aus der Handlung hervorgehen zu lassen. Die Urtheile und Ansichten der Kritiker über unser Stück gehen weit auseinander. Viele verwerfen es wegen seiner demoralisirenden Wirkung. In der That bieten sich dem Hörer manche ganz widerwärtige Szenen und Episoden aus dem Leben Berlins. Einige Kritiker aber, denen besonders wohl der größte Theil des Publikums in Wilsdruff beipflichten wird, finden das Stück geradezu „hervorragend“, jedenfalls weit der verarbeitete Stoff mitunter sehr pikant ist. Es sei dem nun aber, wie es wolle: für unsere Schulkinder, denen sich einige unter den Zuhörern befanden, paßt das Schauspiel „Die Ehre“ unter keiner Bedingung. — Was nun die Aufführung betrifft, so ist im großen und ganzen nur Lobenswerthes zu berichten. Jeder Spieler setzte seine volle Kraft ein, um zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Die Verteilung der einzelnen, zum Theil sehr schweren Rollen und das übrige Arrangement ließ erkennen, daß die Regie sich in ganz bewährten Händen befand. Unsere vollste Anerkennung verdienen die Herren Kraft, Schmidt und Brandt, sowie auch Fel. Friebe. Dem Souffleur ist zu rathen, etwas leiser zu reden. Dergleichen wäre es im allgemeinen Interesse sehr erwünscht, wenn die abgetretenen Spieler hinter den Coulissen sich etwas ruhiger verhielten, weil andernfalls die Aufmerksamkeit der Spieler und Zuhörer abgelenkt wird.

Meißen, 22. Oktober. Zu der diesjährigen Hauptkonferenz der Lehrer des Schulinspektionsbezirktes Meißen, die heute Vormittag abgehalten wurde, hatten sich die Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Bezirktes fast vollständig eingefunden. Weiter waren anwesend Oberlehrer Direktor Prof. Dr. Peter, Superintendent Dr. Koblischatter und andere Vertreter des geistlichen Amtes, Realschuldirektor Dr. Loose, Stadtrath Dr. Rothe, zahlreiche Schulvorstände u. Der Sonnensaal war fast gefüllt. Die Konferenz, deren Vorsitz Bezirkschulinspektor Schulrath Wangemann führte, begann wie üblich mit allgemeinem Gesang und Gebet. Dann dankte der Vorsitzende den Gästen für ihr Erscheinen. Im Weiteren trug er einen Rückblick auf die Veränderungen vor, die im vergangenen Jahre in der Lehrerschaft des Bezirktes vorgekommen sind, dabei besonders bei den Erweiterungs- und Neubauten von Schulgebäuden und der verschiedentlich eingetretenen Vermehrung der Lehrstellen verweilend. Der obersten Schulbehörde habe er berichten können, daß, wenn auch nicht Alles vollkommen im Bezirk, doch das Vorwärtstreben nirgends gefehlt habe. Nur noch wenige Schulhäuser seien heute im Bezirk, von denen man sagen müsse, daß bezüglich ihrer etwas geschehen müsse. Den Lehrern sagt er für ihre treue Arbeit Dank. Den Hauptvortrag hielt sodann Dr. Erler über „Dissentliche Schulgesundheitspflege.“ Das Wesentlichste aus dem Vortrage wird Bezirksarzt Dr. Erler auf an ihn gerichteten Wunsch, wie der Vorsitzende nach Beendigung des Vortrages mittheilte, den Spezialkonferenzen zugänglich machen, in denen es weiter erörtert werden soll. Einige Einzelheiten, die zum Theil mit an das Haus gerichtet sind, mögen hier wiedergegeben sein. Der Redner sprach zuerst über die Hygiene des Unterrichtes und dann über den Ausschluß von der Schule wegen Krankheiten. Im ersten Theile führte er aus, daß es von Vortheil sei, wenn bei körperlich schwach entwickelten Kindern der Beginn der Schulpflicht über das 6. Jahr hinausgeschoben werde. Kinder mit erheblichen Fehlern seien in der Schule mit Sorgfalt zu behandeln. Die Geschlechter sind möglichst früh und auch im Confirmationsunterricht zu trennen. Bei den Mädchen in der Schule hervorretende Puffsucht muß unterdrückt werden; stark geschnürte Mädchen dürfen in der Schule nicht gebildet werden. Der Schulmeister ist auch für Mädchen zu empfehlen. Es sei zu wünschen, daß der gymnastische Unterricht, dessen Nützlichkeit außer Frage stehe, auch in den Landschulen und ebenso für die Mädchen obligatorisch werde. Beim Turnunterricht für Mädchen sind Geräth- und Sprungübungen im Allgemeinen zu meiden. Das Schwimmen ist für beide Geschlechter dienlich, ebenso das Schlittschuhlaufen. Vom Schulgelände sind die Kinder auszuschließen, die an Krankheiten der dabei in Thätigkeit tretenden Organe leiden. Die Schreibschrift ist der Schrägschrift vorzuziehen; das Schreiben mit Schiefertafel und Griffel stellt die größten Anforderungen an die Augen. Die Hausarbeiten für die Schüler sind bis zum 8. Jahre auf  $\frac{1}{2}$  Stunde täglich, vom 8.—14. Jahre auf  $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden zu beschränken. Dem Vortragenden wurde am Schluß reichlicher Beifall gezollt. Oberlehrer Pabst-Meißner berichtete darauf über den Meißner „Schulboten“, der, als Gesetz- und Verordnungsblatt für die Lehrer des Bezirktes begründet und später auch mit andern schulischen Inhalt versehen, jetzt das fünfte Jahr seines Be-



Rehens hinter sich hat. In den letzten zwei Jahren konnten als Ueberschüsse des Blattes je 100 Mk. an die Wangemann-Stiftung abgeführt werden; heuer dürfte eine um etwas höhere Summe zu diesem Zwecke verfügbar werden. Die Versammlung erklärte sich nach Entgegennahme des kurzen Berichtes damit einverstanden, daß der „Schulbote“ in der bisherigen Weise weitergeleitet werde. Ueber die vorstehend berührte Stiftung berichtete zum Schluß Schuldirektor Döring-Gölln. Danach betrug das Stiftungskapital Ende 1892 Mk. 1242, Ende 1893 Mk. 1833. Der Zugang von 568 Mk. setzt sich aus Geschenken, Zinsen, dem Ertrage von Konzerten zusammen. Die Stiftung bezweckt in erster Linie, die hinterlassenen Söhne im Bezirke angestellter Lehrer, die den Lehrerberuf ergreifen, zu unterstützen. Der Berichtsteller richtete einen warmen Appell zu Gunsten dieser Stiftung an die Anwesenden, die auch einen sofortigen Erfolg erzielte, indem eine Sammelbüchse in Bewegung gesetzt wurde, deren Inhalt bei der Auszahlung mit 82 Mk. bezifferte. Die Konferenz schloß dann mit Gesang. Ein einfaches gemeinschaftliches Mittagsmahl in der „Sonne“ hielt eine große Anzahl der Konferenzteilnehmer noch einige Zeit in bester Stimmung vereinigt.

Die Königl. Schulinspektion für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt erläßt eine Bekanntmachung, das Aufsetzen von Kegeln durch schulpflichtige Kinder betreffend. In dieser Bekanntmachung heißt es: „In neuerer Zeit sind lebhaft Klagen darüber geführt worden, daß Kinder in den späten Abend- und Nachtstunden mit dem Aufsetzen von Kegeln beschäftigt werden und infolge der durch den hiermit verbundenen Mangel genügenden Schlafes eintretenden Uebermüdung dem Schulunterrichte in den Morgenstunden nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit beizuwohnen vermögen. Die genannte Schulaufsichtsbehörde sieht sich deshalb veranlaßt, die Vermeidung schulpflichtiger Kinder vor erfülltem 14. Lebensjahre zum Aufsetzen von Kegeln in öffentlichen Gast- und Schankwirtschaften über die neunte Abendstunde hinaus zu untersagen. Zuwiderhandlungen werden an den Gast- und Schankwirthen mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder Haft, an den Eltern, sonstigen gesetzlichen Vertretern und Erziehern der Kinder aber, sofern ihnen eine Verschuldung zur Last fällt, mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder entsprechender Haft geahndet werden. Gegen die Kinder selbst wird nach Befinden mit dender Schule zu Gebote stehenden Strafen eingeschritten.“

Meerane, 20. Oktober. Auf hiesiger Bahnstation fand heute die Einweihung eines neuen Hebelrahms statt, wie ein solcher von dieser Größe bis jetzt noch nicht auf der Sächsischen Staatsbahn aufgestellt worden ist. Derselbe wurde auf Veranlassung der hiesigen wahlrenommierten Dampffesselabrik von F. L. Dschay von der Staatsbahn-Verwaltung zum Verladen von Dampffesseln aufgestellt und ist dieser Krahn zum Transportieren von Dampffesseln bis zu dem kolossalen Einzelgewicht von 600 Centnern konstruirt. Es ist die Aufstellung dieses größten bis jetzt in Sachsen existirenden Hebelrahms gewiß ein Beweis dafür, daß die Dampffesselabrik von F. L. Dschay in Meerane eine hervorragende Stufe einnimmt. Die Firma hat sich einen bedeutenden Ruf in den weitesten Kreisen erworben und dürfte wohl heute die größte Dampffesselabrik Sachsens sein.

Johanngeorgenstadt, 23. Oktober. Die Felder dieser hiesiger Gegend, die Hafer, Korn und Grummet noch nicht haben ernten können, müssen meist auf das Bergen dieser Feldfrüchte verzichten, da die noch aufstehende Ernte völlig verderben ist. Alle die viele Mühe, die der Landwirth in unserer hochgelegenen Gegend ohnehin aufzuwenden hat, ist daher heuer zu einem großen Theile vergebens gewesen. Regen, Nebel und sogar auch Schnee wechseln fast täglich mit einander ab, und daher sind die Hoffnungen auf den sonst häufigen schönen Herbsterbste völlig zu nichte gemacht worden.

Allgemeine Renten-Capital und Lebensversicherung-Bank „Teutonia“ in Leipzig. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1894 gingen bei dieser alten angelegenen Gesellschaft 3392 Anträge über 11,500,988 Mk. Versicherungssumme ein, während 2825 Versicherungsscheine über 9,683,359 Mk. Versicherungssumme ausgefertigt wurden. In derselben Zeit belief sich der Reinzuwachs auf 4,789,714 Mk. Versicherungssumme, sodaß am 30. September 1894 in Kraft waren 58,563 Policen über insgesamt 137,289,398 Mk. Versicherungssumme gegen 57,771 Policen über 130,537,951 Mk. Versicherungssumme am 30. September 1893. Durch Tod wurden in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres fällig 1,191,132 Mk. — In der Unfallversicherungsbteilung wurden vom 1. Januar bis Ende September oc. 186,343 Mk. Prämien vereinnahmt gegen 139,987 Mark in demselben Zeitraum des Vorjahres. Hauptvertreter: Herr Kaufmann Theodor Ritthausen in Wilsdruff und Herr Postagent Gustav Kohl in Kesselsdorf.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.  
Am 23. Sonntag nach Trinitatis Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Philipp. 3, 17—21.

**Die „Chre“ wiederholen!  
Circus Busch.**

Dresden-A., Gerokstrasse (Blasowitzerstr.)  
Tägl. 7 1/2 Uhr Ab. Gr. außerord. Vorstell.  
mit neuem wechselndem Programm. U. U.:  
König Ludwig XIV. von Frankreich  
und seine Abenteuer.  
Gr. Wasserpantomime in 3 Akten mit elektr. Blumen-Gorfo etc.  
Großes Monstre-Tableau von  
**70 Hengsten 70.**

„Jumbo“, der kleinste Elefant der Welt.  
Vord. Plumpudding und sein Sohn Charley. R. Intern.  
Vorführen und Reiten der bestdressirten Freireits-, Schul-  
und Springpferde. Auftreten sämtlicher neuangagierten Spe-  
zialitäten I. Ranges.

Sonntags 2 große brill. Vorstellungen, Nachm. 4 u. 7 1/2.  
**1800 Mark,**  
eventuell etwas mehr, sind per 1. Januar 1895 als  
Hypothek zu 4% zu verleihen. Zu erfragen in der  
Expd. ds. Blattes.

**Geschäftseröffnung.**

Dem geehrten Publikum von **Wilsdruff** und **Umgegend** bringe ich hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß ich in **Wilsdruff, direkt dem Bahnhof gegenüber,** eine **Nutzholzhandlung** errichtet habe.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft gut und billig zu bedienen und bitte ich, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.  
**Wilsdruff,** den 21. Oktober 1894

Hochachtungsvoll  
**Richard Weise.**

**M. Werner, Klempnerwerkstatt in Kesselsdorf,**  
empfiehlt sein Lager in **Lampen** und **Laternen** jeder Art, **emall.** sowie **eiserne** und **blech. Kochgeschirre, Küchengeräthe, Blechspielwaaren.**  
**Petroleum à Ltr. 18 Pfg.,** in größeren Posten **billiger.**  
**Holzschuhe** und **Holzpaantoffeln,** sowie **Cordpaantoffeln** und **Schuhe** in bester Auswahl.  
**Bauarbeiten, Wasserleitungen, Bierapparate** und sonstige **Klempnerarbeiten** werden in kürzester Frist solid und preiswerth ausgeführt.

Die permanente  
**Große Maschinen-Ausstellung**  
**G. Kublick, Dresden,**  
jetzt **Eingang No. 42 Wettinerstraße**  
erlaubt sich auf ihre  
**Reform-Schnelldämpfer**  
besonders aufmerksam zu machen.

**Lama.**

Grösste Auswahl der neuesten Muster und Webarten.

**Reinwollene Lama,**  
gestreift, karrirt und noppirt,  
Mtr. 120, 160, 175, 230, 250 Pf.

**Jacqu.- und Köper-Lama**  
feine aparte Muster,  
Mtr. 225, 250, 275, 300 Pf.

**Einfarbige Lama**  
in allen couranten Farben,  
Mtr. 115, 130, 175, 230, 250, 300 Pf.

**Spagnolet und Molton,**  
weiss, farbig und gestreift,  
Mtr. 80, 110, 140, 160, 175 Pf.

**Rock-Flanell.**

**Halbwoll. Boy,**  
100 Ctm. breit, gestreift,  
Mtr. 120 Pf.

**Reinwoll. Flanell,**  
100 Ctm. einfarbig,  
Mtr. 160 und 190 Pf.

**Karrirt Flanell,**  
100 Ctm. reine Wolle,  
Mtr. 165, 175, 200 Pf.

**Languet. Flanell,**  
glattfarbig,  
Meter 210 Pf.

**Halbwoll. Rockzeuge,**

hübsche neue Muster für Haus- und Arbeits-Anzüge

in **Bocker, Woll dick, Wollköper** etc.

glatt, gestreift, karrirt und noppirt, Mtr. 50, 65, 75, 85 Pf.  
**Fertige Jacken, Röcke und Anzüge,**  
gut und dauerhaft gearbeitet,  
offerirt **allerbilligst**

**Robert Bernhardt**

**Dresden, Freiburger-Platz 20.**



Hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich unter heutigem Tage mein über 40 Jahre lang betriebenes

## Fleisch- und Wurstwaarengeschäft

an meinen Sohn **Richard Bretschneider** übergeben habe.

Indem ich hierdurch meinen innigsten Dank für das mir so lange Zeit geschenkte Vertrauen ausspreche, bitte ich, selbiges auch auf meinen Sohn übergehen zu lassen.

Wilsdruff, am 26. Oktober 1894.

Hochachtungsvoll

**Louis Bretschneider,**  
Fleischernstr.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage das Geschäft meines Vaters übernommen habe mit der Bitte, daß meinem Vater so lange Jahre geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich übergehen zu lassen. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, durch gute und reelle Bedienung mich dieses Vertrauens würdig zu machen.

Wilsdruff, am 26. Oktober 1894.

Hochachtungsvoll

**Richard Bretschneider,**  
Fleischernstr.

### Auktion.

Dienstag, den 30. Oktober 1894, Vormittags 11 Uhr

kommen in dem **Vogel'schen Gasthose zu Grund** 1 Partie verschiedene Frauenkleider, 4 St. Reggen, Rosinen, Mandeln, 1 St. Kartoffelmehl, Haidebrot, 1 Decimalwaage, 1 Labentafel, 1 bergl. Regal, Hen, 3 Käufer Schweine und andere Gegenstände zur Versteigerung.

Charandt, am 23. Oktober 1894.

Der Gerichtsvollzieher bei dem Königl. Amtsgericht das.  
A.-G.-Wachtmstr. **Krocker.**

## Café Rossberg.

Jedem Sonntag zum Fröhschoppen  
**Bouillon u. Pasteten!**

### Frischen Schellfisch,

Pfd. 27 Pfg.,

Büchlinge, Bratheringe, St. 8 Pf.,  
Delikates- und marin. Heringe,  
Del- und russische Sardinen,  
Mal in Gelée

empfehlen

**Eduard Wehner,**

Weißnerstraße.

Prima

### Holländer Heringe

3 Stück 10 Pfg.,  
15 : 45 :

empfehlen

**Bruno Gerlach.**

Achtung!

**Kartoffel- und Rüben-  
Waseh-Maschinen,**

**Kartoffelquetschen,**

**Rübenschneider**

u. s. w. empfiehlt billigst

Wilsdruff. **Bruno Grosse.**

### Stein- und Braunkohlen

liefern in ganzen und halben Wagenladungen sowie ausgemessen ab Niederlage und franko Haus zu billigen Preisen

**Peuekert & Kühn.**

### Gasthof zu Grumbach.

Zum Kirchweihfest

Sonntag, den 28. Oktober von 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 29. Oktober:

Grosses

### Extra-Konzert

ausgeführt vom

Stadtmusikchor aus Wilsdruff.

Feingewähltes Programm.

Anfang 7 Uhr. — Entree 40 Pfg.

Nach dem Konzert Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

**A. Richter.**

### Die Ehre wiederholen!

**Getragene Damenhüte**  
sowie auch neue

werden schnell und billig garniert bei

**Martha Lange,**

Schulhaus Mohorn.

**Karpfen u. Aale**

sind stets zu haben bei

**Moritz Schulze.**

### Eindenschlößchen.

Sonntag, den 28. Oktober zur Grumbacher Kirmes

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

**E. Horn.**

### Niederer Gasthof Braunsdorf.

Sonntag, den 28. Oktober

Zum Kirchweihfest zu Grumbach  
starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

**Oswald Kühnel.**

### Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 28. Oktober zur Kirmesfeier

großer Ball  
für die Besitzenden und deren Gäste.

Montag, den 29. Oktober

öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

**F. Andrä.**

### Gasthof Groitzsch.

Dienstag, den 30. Oktober

Grosses humoristisches

### Gesangskonzert

vom **Muldenthaler Männerquartett** aus Döbeln.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Vorverkauf 40 Pf.

Programm neu, reichhaltig, amüsant.

Hierzu ladet freundlichst ein **Eduard Sander.**

### Gasthof Tanneberg.

Zum Kirchweihfest

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Oktober

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

**H. Schubert.**

### Gasthof Hühndorf.

Sonntag, den 28. Oktober

Mostfest mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

**A. Schmidt.**

### Die Ehre wiederholen!

## Preciosa!

Auf dieses vorzügliche Stück werden alle Theaterfreunde besonders aufmerksam gemacht.

## Saison-Theater in Wilsdruff.

(Hotel zum weissen Adler).

Sonntag, den 28. Oktober 1894

Eines der altberühmtesten Stücke.

Mit großer Ausstattung!

## Preciosa,

oder: Die Zigeuner in Spanien.

Romantisches Schauspiel mit Gesang und Melodram in 4 Akten von P. A. Wolf. Musik von Carl Maria von Weber. 2. Akt: Zigeunerlager u. grosser Zigeunerzug. Zum Schluß:

Große Illumination.

Nachmittags von 4 Uhr an: Kindervorstellung.

## Kunz von Kaufungen,

oder der Sächsische Prinzenraub.

Historisches Schauspiel in 4 Akten und 7 Verwandlungen

von Dr. Oeser.

Montag, den 29. Oktober 1894:

Auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male:

## Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Mit Wiederholung dieses Stückes komme den vielseitigen schriftlichen und mündlichen Aufforderungen des pp. Publikums bereitwilligst nach.

Ergebenst ladet ein

**Otto Schmidt,**  
Direktor.

## Eindenschlößchen.

Heute Sonnabend Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

**E. Horn.**

Anlässlich unseres Hochzeitsfestes sind uns von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie von der Jugend zu Kaufbach und Wilsdruff durch herzliche Glückwünsche und werthvolle Geschenke, sowie von dem geehrten Gesangsverein „Sängertranz“ durch herrliche Gesänge so viele Beweise der Liebe und Achtung dargebracht worden, daß wir uns gedrungen fühlen, dafür hierdurch unsern herzlichsten u. innigsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff.

**Richard Bretschneider,**  
**Hulda Bretschneider,**  
geb. Körner.

## Codes-Anzeige.

Am Mittwoch Abend 12 Uhr verschied sanft und ruhig nach längeren Leiden in seinem Gott ergeben unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Bädermeister

### Ernst Ebert,

in seinem 40. Lebensjahre.

Schmerz erfüllt zeigt dies allen Freunden und Bekannten nur hierdurch an, um stilles Beileid bittend

die tieftrauernde Wittwe

nebst übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Hierzu ein zweites Blatt und die illustrierte Beilage.